

Unser Fallschirm

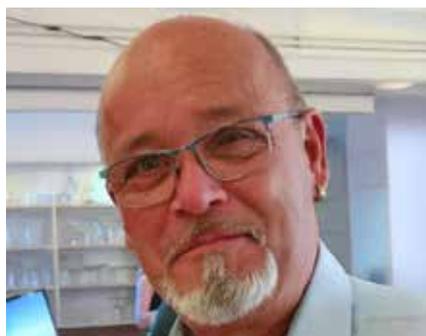
Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
Ausgabe 4. Quartal 2024





INHALTSVERZEICHNES

Vorwort 1. Vorsitzender	2
Rundumblick des Schatzmeisters . . .	3
Logbuch des Redakteurs	3
Spendenaufruf für die „ANNA“	4
KS Rügen Schießen Sept. 2024	5
KS Thür. Schießen Friedberg/Suhl 6-7	
EVS	7
HKX, Berichte	8-9
Am seidenen Faden, Teil 1	10-11
Milit. Nahkampf v. F. Pelny	11
Ausschreibung Schießen in GÜ.	12
Veteranentreffen 3. FJK Jg 66-67.	12
Sportreport aus der SAKIK-3	13
Besuch Spionagemuseum Berlin.	14
Buchlesung „Der Schatten im Schatten“	14-15
Leserpost	16
Nachrufe	17
Geburtstagsliste	18
Kalender 2025	19
Termine 2025 & Impressum	20



Vorwort des 1. VV

Liebe Kameradinnen und Kameraden, in wenigen Tagen neigt sich das Kalenderjahr 2024 dem Ende zu. Weihnachten sollte kurz vor der Tür stehen, wenn mit dem Druck und der Auslieferung dieses UF's alles in Ordnung gegangen ist. Was gilt es zu resümieren? Wir hatten in diesem Jahr Veranstaltungen, die durch hohes Engagement einzelner aber auch durch bewährte Kräfte kollektiv vorbereitet und durchgeführt wurden. Die Teilnehmerzahlen sprechen in den meisten Fällen für sich. Dafür danke ich euch. Nun möchte ich nicht jede einzelne Veranstaltung aufzählen. Aber das Verbandstreffen stand ohne Zweifel unter besonderen Voraussetzungen. Später habe ich sehr viele Infos von euch bekommen, die beinhalteten, dass das diesjährige Verbandstreffen kaum noch zu toppen sei. Auch der HKX war wieder ein absoluter Höhepunkt. Natürlich weiß ich, dass die meiste Arbeit an der Basis geleistet wird. Unser Redakteur schrieb begeistert über das Sommerfest der Leipziger. Harald Siebecke lobte bei seinem Schießen in Güstrow die Teilnehmerzahl. Auch beim Schießen der KS Rügen war die Teilnehmerzahl erstaunlich hoch. Die Thüringer und Dresdner boten ihren Kameraden ebenso gute Veranstaltungen wie die Cottbusser und Frankfurter. Seht es mir nach, wenn ich hier nicht alles Nennenswerte erwähne. Zur letzten Erweiterten Vorstandssitzung haben wir die Jahresplanung für 2025 besprochen. Wir werden auch wieder „offene Kameradschaftsmaßnahmen“ wie z.B. den HKX und das Eistachen in Verbandsmaßnahmen umwandeln, damit aufwerten und durchführen. Dies allerdings unter der Leitung der ortsansässigen Kameradschaften bzw. der mithelfenden Kameradschaften. Auch werden wir weiterhin

unter bewährter Leitung von Marco Wolff Sprungveranstaltungen in hoher Qualität sicherstellen. Wir begehen im kommenden Mai den 80. Jahrestag des Tages der Befreiung vom Faschismus. Wie wir das begehen wollen und werden, darüber informieren wir in der März-Ausgabe, also dem UF 121. Die Tendenz geht dahin, dass wir am 8. und/oder 9. Mai 2025 an vielen Denkmälern in den Ost-Bundesländern den Gefallenen um die Befreiung die letzte Ehre erweisen wollen. Noch weiter vorausgeblickt, wir wollen das Jubiläum mit einer Feier- und Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag der Aufstellung der NVA im Jahr 2026 begehen. Das wollen wir wieder mit dem Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der GT der DDR bewerkstelligen. Da müssen wir früh anfangen und sammeln jetzt schon einmal Ideen. Zwischen unseren Verbänden wird es sicher wieder eine Arbeitsgruppe/Vorbereitungskomitee geben. Auf was werden wir im kommenden Jahr weiterhin achten? Da wir nicht alleine im Kosmos existieren, sich das politische Kräfteverhältnis seit Jahren nicht weiter einseitig entwickelt, bekommen auch wir das zu spüren. Seien es kriegerische Auseinandersetzungen, seien es Sanktionen. Sie greifen in unser Leben ein. Damit wollen wir verantwortungsbewusst umgehen. Wir erleben in letzter Zeit immer öfter, dass es Bestrebungen und Tendenzen gibt, deren Ziel die Diskreditierung des Verbands ist. Das geht nicht einmal von Teilen unserer Mitglieder aus. Das wird von außen hereingetragen. Wir erleben Angriffe von Menschen, die sich selbst als investigative „Journalisten“ bezeichnen. Daher bitte ich euch, solltet Fragen an euch gestellt werden, reagiert da nicht „blauäugig“ drauf. Sondern leitet diese bitte an mich bzw. an den Redakteur weiter. Dafür gibt es den Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“. Wir haben schon ein paar Jahre Erfahrung im Umgang mit dem gesprochenen und dann geschriebenen Wort. Ich wünsche euch im Namen des Vorstands alles erdenklich Gute, Gesundheit und Frieden für euch, eure Familien und allen Menschen, die euch wichtig sind. Kommt mit einem Schuss Optimismus in das neue Jahr 2025. Denken wir öfter an die Kameraden mit und ohne Familien, die keiner Kameradschaft angehören und den Kontakt zu uns ausschließlich über den UF halten. **Schlussatz:** Gedenken wir auch der Freunde, die uns dieses Jahr in Richtung „Große Armee“ verlassen haben.

Euer Kamerad Michael Pardella

1. Vorsitzender



Rundumblick des Schatzmeisters

Liebe Leser, bevor Ihr allesamt in den Jahreswechsel geht, bitte ich nochmals kurz um Aufmerksamkeit. Falls ihr von Kameraden angesprochen werdet, die keinen UF 120 erhalten haben, so verweist sie an mich per Mail finanzen-ftpvo@web.de oder an die Geschäftsstelle. Viele dürften es nicht sein. Auch wäre es sehr gut, wenn die säumigen Beitragszahler ihrer Pflicht nachkommen. Das betrifft leider einige mehr wie in „normalen“ Jahren. Ansonsten bitte ich um schnellen Abgleich bei der Änderung persönlicher Daten wie Anschrift oder Kontonummer bzw. Kontaktdaten. Es würde mich freuen und unsere Arbeit erleichtern, wenn sich der Anteil derer, die am SEPA-Verfahren teilnehmen, weiter vergrößern wird. Ich danke allen für ihre Geduld bei der Bearbeitung diverser Angelegenheiten. Man sieht sich beim Eistauchen am 21.12.2024 in Lehnin.

Kommt gut und gesund ins hoffentlich friedvolle Jahr 2025

Euer Kamerad Jürgen Weidner

Schatzmeister



Logbuch des Redakteurs

(31.08.2024) Übermorgen geht der UF 119 in Druck und wir hoffen, dass die Ausgabe eine gute Resonanz finden wird. Für diese Ausgabe UF 120 liegt schon einiges vor. Auch ein etwas längerer Leserbrief von GM a.D. Hans-Georg Löffler. Themawechsel. Die Thüringer haben mal wieder auf dem Suhler Friedberg erlebt, dass Schießkünste nicht antrainiert bleiben. Aber lustig war es allemal.

(01.09.2024) Aus unserem Armeerundschau-Archiv habe ich mal einen Beitrag vom Dezember 1970 herausgesucht. „Am seidenen Faden“ erscheint in drei Teilen (UF 120-122). Es ist eine verdiente Hommage an unseren Fallschirmdienst.

(02.09.2024) Ich habe mir mal eben die Adressen in der Versandliste angesehen. Dabei ist mir aufgefallen, dass es etliche Adressen gibt, in deren Umfeld eine Kameradschaft vorhanden ist. Bitte prüft doch mal selbst, ob es sich nicht doch lohnt, Kontakt zum dortigen Kameradschaftsleiter aufzunehmen um vielleicht doch noch näher am Geschehen zu sein. Die Kontaktdaten findet man problemlos über unsere Webseite. Oder ihr ruft mich einfach unter 0172 322 66 26 an und ich stelle den Kontakt für euch her. Glaubt mir, es lohnt sich in den meisten Fällen.

(03.09.2024) Es ist nicht zu übersehen oder zu überlesen. Gleich zu Beginn dieses Magazins haben wir einen Hilferuf – Spendenaufruf eingestellt. Zeigen wir den Ballenstedtern was sie an uns haben. Und Dank für eure Hilfe.

(07.09.2024) Gerade erfuhr ich über WhatsApp, dass das Schießen der KS Rügen zu Ende ist und man jetzt noch zusammensitzt und den Samstag schön ausklin-

gen lässt. Die Beteiligung insgesamt muss wohl sehr gut gewesen sein. Mal sehen, was im Artikel berichtet wird, um den ich eben gebeten habe.

(10.09.2024) Eben ist der Beitrag dazu von Heike gekommen. Das ging aber auch hurtig!

(13.09.2024) Die September-Ausgabe ist gerade unterwegs, da füllt sich überraschenderweise auch schon die Dezember-Ausgabe. Themawechsel. Vorgestern wurden wir informiert, dass unser Freund, Oberst a.D. der NVA Wilfried Wernecke, u.a. ehemaliger Leiter Aufklärung im Kommando Landstreitkräfte, gerade verstorben ist. Nicht genug der schlechten Nachrichten. Auch Kamerad Grygaz, KS Leipzig, hat den Weg zur „Großen Armee“ angetreten. Beide vorgenannten waren aktive Mitglieder in unserem Verband. Gottfried Neis, wird sicher ein paar Worte des Gedenkens in diesem UF finden.

(14.09.2024) Ich komme gerade vom HKX aus Lehnin zurück. Dort war ich mit Wolfgang Schröder. Insgesamt hat das alles einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Wolfgang und ich werden ein paar Zeilen dazu schreiben. Themawechsel. Gleichzeitig melde ich mich schon mal bis Anfang Oktober für 2 Wochen zum Tauchen ab. Wer weiß, wie oft ich so etwas noch machen kann.

(19.09.2024) Nicht zu fassen, dass ich den UF 119 heute schon bekommen habe. Und nun bin ich auf der Suche nach einem Wintermotiv für diesen UF 120.

(20.09.2024) Ich bin dann mal weg bis zum Republikgeburtstag.

(11.10.2024) Bin wieder da - nach 24 Tauchgängen im Roten Meer, mit Walhaien, Dugongs und anderem Gedöns! Themawechsel. Ich bekam vor ein paar Tagen eine Mail von Ulf-Uwe Alex, mein Fachmann in der Spezialaufklärung. Sie bezog sich auf unser Titelbild vom UF 119. Da mir keine Infos zum Titelbild vorlagen, schrieb er mir dankbarerweise: „Das Titelfoto des UF 119 ist vom Flugplatz Leipzig-Mockau, Sprunglager 1979, mit Wettbewerb Zielspringen der Spezialaufklärung der 2. Generation, also noch in den Kinderschuhen, Standort war damals Tautenhain.“ Das Foto habe ich vor längerer Zeit sogar von ihm bekommen, hatte es aber nicht mehr „auf den Schirm.“ Auch Michael Panhans hat sich zum Titelbild gemeldet. Viel wichtiger



ist, dass er für diese Ausgabe UF 120 das Titelbild beigesteuert hat, mit folgenden Infos: „Anbei ein Foto vom Wintersprunglager in Burg (könnte/müsste 01/1987 sein), zu sehen meine Wenigkeit und u.a. der damalige KC Lutz Steude (Oltn. oder schon Hptm.?) beim Einstieg in die Mi-8. Ich selbst war zu der Zeit nach Bad Salzungen kommandiert, um einen neuen Zug Uffz.-Schüler für die Spezialaufklärungskompanie bzw. die Fernaufklärungszüge des MB-III auszubilden, war aber offiziell noch in der SAKIK-3, daher vermutlich auch das gemeinsame Wintersprunglager.“

(02.11.2024) In den letzten Tagen war es etwas ruhiger, was den Verband betrifft. Themawechsel. Die Berliner KS verzeichnet den Abgang zur „Großen Armee“ vom Kameraden von Stauffenberg. Themawechsel. Ich freue mich bereits auf übermorgen am Abend. Hat doch da die Berliner KS zwei US-amerikanische Kundschafter zu Gast. Dazu wird es sicherlich einen Beitrag

geben. Themawechsel. In 14 Tagen findet die Herbst-EVS statt. Auch darüber werde ich berichten. Zumal wir bei dieser Sitzung das Kalenderjahr 2025 planen wollen so gut es eben geht. Dann geht es schon wieder auf den Redaktionsschluss zu. Der UF soll ja spätestens Heiligabend im Briefkasten sein. Wenn wir es hinbekommen, werden wir einen Jahreskalender in diesen UF unterbringen.

(05.11.2024) Und schon ist der Beitrag über den Besuch unserer amerikanischen Freunde bei mir gelandet. Danke, Carsten B., für deinen Beitrag „Der Schatten im Schatten“. Det hast echt schau jemacht!

(15.11.2024) Morgen ist EVS, wozu ich einen Beitrag schreibe. Dann ist dieser UF rammvoll und es ist Redaktionsschluss. Themawechsel. Gottfried Neis unterstützt uns ja immer mit seiner Zuarbeit über die, die uns zur „Großen Armee“ verlassen haben. Und gerade heute schickte er mir wieder seine Beiträge für den aktuellen UF.

Weder Gottfried noch ich wussten zu diesem Zeitpunkt, dass auch GM a.D. Sebald Daum kürzlich diesen Weg gegangen ist. Das tut mir umso mehr leid, weil er auch immer mal für uns geschrieben hat. Als Freunde hat er uns sowieso betrachtet.

(17.11.2024) Gestern war EVS, ich berichte kurz in einem Beitrag darüber. Themawechsel. Thomas Schmidt und mir ist es wieder ein Bedürfnis, daran zu erinnern, dass es sich immer wieder lohnt, mal einen Blick auf unsere Webseite zu werfen. Auch wenn da erscheinen sollte, die Seite ist nicht sicher, versichern wir euch, die Seite ist sicher wie das Amen in der Kirche. Auf der Startseite, rechts oben, gibt es den Reiter News & Politik. Da haben wir gestern (siehe 16.11.2024) zum Beispiel den wissenswerten Artikel „So lange wie nötig“, von unserem Mitglied Rainer Rupp eingestellt.

Jürgen Köhler

Redakteur

SPENDEN- AUFRUF

Hallo Rundkappenspringer und andere interessierte Mitglieder des FJTVO!

Viele von euch sammeln zu ihrem Geburtstag Spenden für Sachen, Dinge oder Einrichtungen ein, die euch am Herzen liegen. Wir möchten an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, um eine Spendenaktion für die D – FWJE, das ist unsere Ballenstedter AN-2, ins Leben zu rufen. Leider steigen die Kosten für Triebwerk, Zellen, Strukturprüfungen und andere Dinge in schwindelerregende Höhen. Um einmal die Dimensionen aufzuzeigen, der nächste große Werftaufenthalt wird uns einen finanziellen Aufwand von ca. 110.000 Euro kosten. Den können wir alleine kaum tragen. Daher würden wir uns sehr freuen, wenn ihr einen Teil als Spende dazu beitragen könntet, damit wir gemeinsam noch möglichst lange aus diesem tollen historischen Flugzeug springen können.



Spendenkonto: Motorflugverein Ballenstedt e.V.

IBAN: DE19 8009 3784 0007 9038 12

Verwendungszweck: Spende für AN – 2 FWJE

Spendenbeleg wir auf Wunsch erstellt.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung unter:
wolff.harsleben(ätt)freenet.de

Autor: Euer Marco Wolff, 03.09.2024

i Anmerkung der Redaktion: Dieser Spendenaufruf kam genau zu der Zeit, als der UF 119 (September) bereits im Druck war. Daher erscheint dieser Aufruf erst in diesem UF 120 (Dezember). Uns ist bekannt, dass bereits einige unserer Mitglieder sofort gespendet haben. Diese Spendenaktion ist nicht befristet! Aber wer im Dezember 2024 oder Januar 2025 noch spenden kann, der sollte das bitte auch tun. Selbst wenn ein Großteil von uns aus Altersgründen nicht mehr springt, bleibt das Springen immer noch ein Bestandteil unserer Tradition. Danke für eure Hilfe! J.K. **i**





Kameradschaftsoffener Schießwettkampf der KS Rügen

Inselbesuch am 07.09.2024

An einem wunderschönen Samstag im Spätsommer hat die KS Rügen ihren jährlichen kameradschaftsoffenen Schießwettkampf ausgetragen. Dieses Jahr sind 34 Teilnehmer zum Wettkampf angetreten. Das so viele Teilnehmer angereist sind, hat uns gezeigt, dass unentwegtes Werben/Publikum machen doch wohl diesen oder jenen dazu bewegt hat, sich auf den Weg zu machen. Es konnten Teilnehmer von der KS Rostock und Berlin, Mitglieder von „Desant e.V.“ sowie zahlreiche Gastschützen begrüßt werden. Die Teilnehmer haben sich auch schnell zu Mannschaften gefunden. Es wurde, wie üblich, mit der Pistole GK und dem Gewehr KK auf Ringscheiben in einer Entfernung von 25 bzw. 50 Metern geschossen. Nach erfolgter Belehrung und den allgemeinen Infos zum Ablauf des Wettkampfes konnte das Schießen endlich, nicht ganz pünktlich aber dafür bei „Bombenwetter“, beginnen. Dieses Jahr gab es ein ziemlich enges Ringen um die Spitzenplätze, genauer gesagt, um den Platz 3 sowie Platz 1 in der Einzelwertung. In der Mannschaftswertung belegten Andreas Vasilev, Steven Vasilev und Todor Ivanov mit insgesamt 356 Ringen den 3. Platz. Die Mannschaft bestand aus einem Desant-Mitglied und zwei Gastschützen. Mit 17 Ringen Vorsprung, also insgesamt 373 Ringen belegte die Mannschaft der KS Rügen, bestehend aus Axel Poggendorf, Klaus-Dieter Mickschat und Alfons Ambros den 2. Platz. Niko Kubsch, Arne Kirchner und Vladimir Isakov, allesamt Gastschützen, belegten Platz 1 mit insgesamt 387 Ringen. In der Einzelwertung um Rang 3 gab es ein „Hau-

en und Stechen“. Den 3. Platz konnte Alexej Abramov (Gastschütze) mit einem Ring Vorsprung gegenüber dem 4. Platz für sich entscheiden. Klaus-Dieter Mickschat hatte mit 149 erreichten Ringen das Nachsehen und landete in der Punktwertung auf dem undankbaren 4. Platz. Den 2. Platz belegte der Gastschütze Arne Kirchner mit 163 Ringen. Niko Kubsch, ebenfalls ein Gastschütze, belegte mit nur 3 Ringen Vorsprung den 1. Platz. Allen Platzierten nochmals herzlichen Glückwunsch. Ich möchte mich auch sehr herzlich bei den vielen Helfern im Hintergrund bedanken, mit deren Hilfe dieses Event erst möglich wurde und sie auch mit ihrem Einsatz für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Im speziellen geht der Dank an: Niko Kubsch, Arne Kirchner, Claudia Schwarz und Matthias Petz als Standaufsichten sowie an Silke Petz und Sebastian Wohlfahrt als „Mädchen für alles“. Ihnen wurde ein kleines Präsent als Dankeschön überreicht. Nicht minder groß ist der Dank an Axel Poggendorf, Klaus-Dieter Mickschat, Frank Schönewerk sowie Heidi und Alfons Ambros. Alle Genannten sind Mitglieder der KS Rügen und haben sich ebenfalls für einen reibungslosen Ablauf sowie um das leibliche Wohl gekümmert. Eine wertvolle Stütze war dieses Jahr auch wieder Matthias Petz, Präsident des Schützenvereins „Schützengilde Prosnitzer Schanze“, der uns den Wettkampf auf dem Schießplatz ermöglichte. Auch hierhin geht natürlich ein dickes Dankeschön. Im Rahmen dieses Schießwettkampfes entschied sich der Vorstand der KS Rügen, öffentlich Heidi und Alfons Ambros

für ihren unermüdlichen Einsatz für die KS Rügen zu danken. Beide touren das ganze Jahr durch ganz M-V, um an den monatlichen Versammlungen oder anderen Terminen der KS Rügen teilzunehmen. Sie organisieren Veranstaltungen für die Mitglieder der KS, diskutieren rege mit und warten mit sehr guten Vorschlägen und Ideen auf. Im Namen der Mitglieder der KS Rügen wurden beide mit einem Präsent geehrt. Es war für die Mitglieder der KS Rügen eine schöne Gelegenheit Danke zu sagen. Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass Heidi und Alfons Ambros und Alexander Kalinkin sich um das leibliche Wohl der Teilnehmer kümmerten. Es wurde Gegrilltes, Suppe und Kuchen sowie Getränke angeboten. Vielen Dank für euren Einsatz. Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass ich allen Teilnehmern danke, dass der Wettkampf so diszipliniert, zügig und ohne Probleme ausgetragen werden konnte. Ich hoffe, dass wir wieder so zahlreich Teilnehmer zu unserem nächsten kameradschaftsoffenen Schießwettkampf am 06.09.2025 auf dem Schießplatz in Prosnitz begrüßen dürfen.

Für eine kleine Überraschung sorgten Mitglieder vom Verein „Desant Teakwando“, von denen einige Mitglieder am Folgetag zum Schießplatz kamen. Der Verein verlegte für das Wochenende sein Training auf die Insel, genauer gesagt, auf den Zeltplatz Altfähr, direkt an der Ostsee. Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen und verbleiben bis dahin mit allen guten Wünschen.

.....
Autor: Heike Wohlfahrt, KL der KS Rügen, 10.09.2024

Die Thüringer haben (sich) getroffen!

Schießen auf dem Suhler Friedberg



Am Sonnabend den 24.08.24 war es endlich so weit. Pünktlich um 09.00 Uhr rückten die Teilnehmer des „Spezialverwendungslehrgangs Handfeuerwaffen“ auf dem Suhler Friedberg an. Mit den anwesenden 12 Teilnehmern war die Kerntuppe der Thüringer Kameradschaft beinahe komplett anwesend. Einige mussten auf Grund verschiedenster Gründe noch kurzfristig absagen. Allerdings hätte ich mit knapp 20 Teilnehmern das Programm an diesem Tag so nicht durchführen können. Wir hatten uns viel vorgenommen und es natürlich auch umgesetzt. Trotz 30 Grad im Schatten und laufendem Trainingsbetrieb auf der Anlage. Das Schießsportzentrum Suhler (SSZ) ist kein gewöhnlicher Schießstand. Die Anlage erstreckt sich auf knapp 25 Hektar und verfügt über Trainings- und Wettkampfstätten, für alle gängigen Disziplinen des Schießsports. Sie ist Olympia-, Bundes-, und Landesstützpunkt, aber auch Heimstadt für so manchen Schützenverein und den Breitensport. Einen großen Anteil bei der Förderung des Nachwuchses erbringt der Förderverein des SSZ Suhler. Mit knapp 400 Mitgliedern sind wir der stärkste Schützenverein in Thüringen. Ich habe mich damals bewusst für den Förderverein entschieden. Uns geht um den Erhalt des SSZ mit all seinen Facetten. Dabei steht der Breitensport genauso im Mittelpunkt wie die sportlichen Leistungsträger. Im Gewehrbereich stammen von den insgesamt acht Sportschützen aus dem Bundes- und Landeskader allein

sieben aus Suhler. Im Bereich Pistole stellt Suhler 7 der 20 Leistungsschützen und im Bereich Flinte sind es 17 Sportschützen, alle aus dem Förderverein Suhler. Seit mehr als 50 Jahren existiert nun diese Anlage. Hier fanden 1971 die Europameisterschaften statt und 1986 die Weltmeisterschaften, dazu kommen zahlreiche Weltcups, Juniorenwettkämpfe und 2014 die Weltmeisterschaft für Schützen mit Handicap. Noch zehrt die Anlage von ihrem Ruf in aller Welt, aber um international Wettbewerbsfähig zu bleiben, braucht es auch immer wieder neue Investitionen, ähnlich wie im Biathlonzentrum Oberhof, was auch nur ein Katzensprung entfernt liegt. Die Stadt Suhler und das SSZ haben bewiesen, dass sie Weltcups und andere Großereignisse können. Auch Weltmeisterschaften. Dafür müsste aber von den Verantwortlichen im Land und vom Bund Fördermittel in Millionenhöhe fließen. Es geht hier um die Frage, ob das Suhler SSZ weiterhin ein großer Player im internationalen Leistungssport bleibt oder aber in der Bedeutungslosigkeit versinkt. Dieser kurze Überblick war mir sehr wichtig und ich hoffe, ihr seht mir das nach. Sollten nach der Lektüre meiner Ausführungen einige an solchen Maßnahmen wie der unseren, Interesse zeigen, dann sucht im Netz nach dem SSZ Suhler, geht auf die Webseite und lest unter Gästeprogramm nach, was da so alles geht und welche finanziellen Aufwendungen dafür eingeplant werden müssen. Oder ihr wendet Euch an mich. Ob

nun im Rahmen einer Kameradschaftsmaßnahme oder privat in einer kleinen Gruppe mit Freunden, Kollegen oder Familie. Einen Tipp hätte ich noch. Fangt klein an, sucht Euch eine Disziplin aus und haltet die Anzahl der Teilnehmer bei maximal 10 bis 12 Personen die aktiv Schießen wollen. Wir haben allerdings nach langer und intensiver Planung ein strammes Programm absolviert. Zuerst haben wir die Wurfscheibenstände besucht und da dort reger Trainingsbetrieb zu verzeichnen war, ließen sich die verschiedenen Disziplinen Trap und Skeet gleich mit Praxisbezug vermitteln. Danach ging es zur laufenden Scheibe, früher auch „Laufender Keiler“ genannt. Hier trainieren vor allem Jäger ihre Fertigkeiten für Drückjagden. Soll heißen, der Schütze hat nur einen begrenzten Einblick und das Wild flüchtet vor den Treibern über einen Waldweg. Es ist also ein dynamisches Schießen. Das sollte der eine oder andere von uns durchaus von früher kennen. Wir haben hier Jagdgewehre im Kaliber 308 Win benutzt und unser „Jagdglück“ versucht. Der größte Teil der Anwesenden musste feststellen, das Schießen ein trainingsintensiver Sport ist und Fähigkeiten von damals nicht automatisch bis in die heutige Zeit konserviert werden konnten. Danach gab es nach einer kurzen Stärkung einen Rundgang durch die Trainings- und Wettkampfstätten der Gewehr- und Pistolenstände. Dort entstand auch das obligatorische Gruppenfoto. Vor dieser Wand standen schon Welt- und





Europameister. Also genau der richtige Ort für uns. Im Anschluss verlagerten wir unsere Basis in den sogenannten Anschuss Stand. Das war dann mein Revier. Hier bin ich 6-mal im Monat als Schießleiter und Standaufsicht unterwegs. Wir haben den Lang- und Kurzwaffenstand mit Groß- und Kleinkaliberwaffen bestückt. Hier konnte sich dann jeder testen und die eigenen Fähigkeiten überprüfen. Mit dem Gewehr waren die Ergebnisse durch aus in Ordnung, bei Pistole und Revolver sah es da schon anders aus. Ich erwähnte es schon! Schießen, vor allem mit Kurzwaffen ist trainingsintensiv und viel abzukleben hatte ich da nicht. Wie auch! Andere trainieren für Spitzenleistungen 5 bis 6-mal die Woche und unsere Mitglieder im Verein regelmäßig. Damit alle mit einer guten Erinnerung vom Platz gehen, haben wir dann noch einen kleinen Wettkampf

mit der Einhandarmbrust angehängt. Jeder Teilnehmer hat 3 Pfeile auf 15 Meter, auf eine kleine Scheibe mit einer kleinen Armbrust verschossen.

Die Auswertung der Ringe ergab dann folgende Reihenfolge.

1. Platz Jörg Wiemer

2. Platz Holger Greßler

3. Platz Jörg Bansemer



Da wir die Tradition leben und wachhalten wollen, hat der Förderverein in Person von meinem Freund Rainer einen kompletten Medallensatz wie er zu DDR-Meisterschaften üblich war, an die drei Gewinner überreicht. Die Freude war groß und die Augen haben geleuchtet. Zeil erreicht. Anschließend haben wir den Tag mit Bratwurst, Rostbrätel und dem einen oder anderen Kaltgetränk, bei guten Gesprächen ausklingen lassen. Bleibt mir noch Danke zu sagen, für die Hilfe und Unterstützung, bei der Vorbereitung und Durchführung der Maßnahme. Ich war das nicht allein, ich habe nur die Fäden zusammengefügt.

Autor: Uli Suhr, KL Thüringen, 27.08.2024

Erweiterte Vorstandssitzung

Kurze Zusammenfassung

Gestern hatte wir die lange geplante EVS. Zur EVS kommen in der Regel der Vorstand, die Kameradschaftsleiter und einige Funktionsträger zusammen. Aus Datenschutzgründen fasse ich das Treffen mal zusammen. Zunächst wurden das laufende Jahr ausgewertet und vor allem das Jahr 2025 terminlich abgestimmt. Im Bericht des 2. Verbandsvorsitzenden wurden ausdrücklich die qualitativ hochwertigen Veranstaltungen des Verbands und der Kameradschaften (KS) ausgewertet. Anschließend hat unser Finanzer Zahlen zelebriert. Ich war schon erstaunt, dass wir immer noch 24 säumige Beitragszahler haben. Aber Jürgen Weidner ist dabei, diese Kameraden zu mahnen. Marco Wolff, unser Sprungverantwortlicher, berichtete, dass unter seiner und Janas Verantwortung in diesem Jahr über 500 Sprünge unfallfrei absolviert wurden. Ich führte in der Diskussion aus, dass wir im kommenden Jahr an den 80. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus in Abstimmung mit dem Verband zu Pflege der Traditionen der NVA und der GT der DDR erinnern wollen. Wie wir das am Ende machen, werden die Kler in ihren KS abstimmen, weil wir

darüber keine Einigkeit erzielt haben. Fakt ist, das wir etwas machen werden. Die Idee geht in die Richtung, dass wir möglichst viele Gedenkort in unserem Wohnumfeld am 8. und/oder 9. Mai 2025 besuchen und Blumen ablegen wollen. Dann blickten wir auch auf das Jahr 2026, weil wir in dem Jahr den 70. Jahrestag der Gründung der NVA würdigen wollen. Auch das soll in Abstimmung mit dem vorgenannten Verband geschehen. Aber auch hier besteht aus Sicht vieler Kler Erklärungsbedarf, so dass wir spätestens in der Frühjahrs-EVS über Art und Weise der Zusammenarbeit abschließend reden werden. In der Diskussion fragte Udo Huchatz aus Sicht seiner Cottbusser KS, wie stellen wir uns den Verband in 10 Jahren vor. Wie wird dieser aufgestellt sein? Damit wurde eine überfällige Diskussion angestoßen, die uns in der nächsten Zeit begleiten wird. Auf Grund der Alterspyramide wird es in den nächsten Kalenderjahren Verwerfungen in der Mitgliederzahl geben. Es ist kein Geheimnis, der gegenwärtige Altersdurchschnitt beträgt 63,6 Jahre. Unser Sprungverantwortlicher verwies darauf, dass in etwa 2 Jahren auch Sprungveran-

staltungen gefährdet sind, weil uns schlichtweg der Nachwuchs fehlt. Der Bedarf am Rundkappenspringen ist aber tatsächlich vorhanden. So soll die Nachwuchsgewinnung aus dem Bereich der Bundeswehr kein Tabu sein. Dazu müssen wir uns positionieren, ohne dass unser Traditionsgedanke in den Hintergrund rückt. Einen langen Zeitraum der Diskussion nahm die Planung unserer Aktivitäten ein. Das Gute daran ist, dass sich keine Maßnahmen bisher überschneiden. Die bisher geplanten Aktivitäten drucken wir auf der Rückseite dieses UF ab. Aus meiner persönlichen Sicht noch eine wichtige Bemerkung. Unser kommendes Verbandstreffen findet Ende Mai 2025 statt, siehe Rückseite dieses UF. Kümmert euch umgehend um Übernachtungsmöglichkeiten. Sonst gibt es nur noch Plätze auf dem Flugplatz in Udersleben. Nachtrag: Gerne hätte ich euch ein Foto von unserer Runde gezeigt, wie wir schwitzend diskutiert haben. Doch leider ist das zugesagte Foto nicht in der Redaktion aufgeschlagen.

Autor: Jürgen Köhler, Redakteur, Berlin 17.11.2024





HKX in Lehnin

Unser Kurzbesuch am 14.09.2024

Eigentlich hätte ich arbeiten müssen. Am Vorabend des HKX rief Wolfgang Schröder mich an und fragte, ob wir gemeinsam zum HKX fahren könnten. Da einer meiner Kunden am Freitag den Samstagtermin absagen musste, was ich sehr bedauerte, weil es um sehr viel Geld für das Unternehmen ging, welches mich bezahlt, freute sich Wolfgang umso mehr, dass das nun klappen würde. Und ja, wir hatten uns viel auf der Hinfahrt zu erzählen. Das betraf Themen, die uns beide schon sehr lange beschäftigen. Mit dem FJTVO hatten die nicht einmal zu tun. Es gibt ja noch mehr im Leben. Und es war wohltuend, so wohltuend, dass wir kaum gemerkt haben, wir die 75 Minuten Autofahrt verflogen. Punktlandung um 09:00 Uhr! Was habe ich mir von dem Tag gemerkt, was ist mir aufgefallen? 80% des Vorstands war anwesend. Insgesamt habe ich 45 Teilnehmer und Besucher gezählt, Mitglieder aus mindestens 6 Kameradschaften und schließlich, wenigstens 5 KLER. Peter Jänicke als KLER

der KS Lehnin führte den Begrüßungsappell durch. Wir erinnern uns, früher hat er immer an Oberst a.D. der NVA Hubert Pardella gemeldet. Doch Hubert hat uns ja zur „Großen Armee“ verlassen. Und bei einigen kehrten Gedanken an Hubert zurück. Um 12:00 Uhr gingen die Teilnehmer auf die Strecke und kehrten mehr oder weniger schlapp nach ca. 3 Stunden zurück. Die Teilnehmerpauschale sollte ab 11:00 Uhr entrichtet werden. Diese Maßnahme fiel aber aus. Der Grund war, dass zwei Kameraden, die nicht genannt werden wollen, die kompletten Kosten übernahmen. So viel kann ich aber sagen: Es handelte sich um Zwillinge. Einen großen Dank an Arno und Rainer. Während die anderen Teilnehmer sich auf der Strecke befanden, machte ich mich für das Essen nützlich. Hauptverantwortlicher für das leibliche Wohl war der KLER Frankfurt/Oder, Kamerad Dirk Förster. Der hatte aber auch ein Equipment mit, alle Achtung! Die Messer waren wirklich alle scharf. Die Kochgerätschaften

hatte ich so auch noch nicht im Betrieb gesehen. Absolut leistungsfähig! Er hat auch tatkräftige Unterstützung von den Küchenhelfern bekommen. Dazu zähle auch ich mich. Wir schnippelten Kartoffeln, Zwiebeln, Paprika, Champignons und andere Zutaten für einen leckeren Eintopf. Das Fleisch hatte Dirk inzwischen angebraten. Am Ende hat Dirk alles gewürzt und abgeschmeckt. Er bekam nur positive Kritiken. Als gelernter „Nudelschmied“ kann ich nur sagen: Vollkommen zurecht! Der waschechte Berliner würde dazu sagen: „Dirk, det haste echt schau jemacht!“ Nach dem Kocherei habe ich mich bestimmt über eine Stunde mit Harald Siebecke, KLER der Rostocker, unterhalten. Da denkt man, den kennst du doch schon seit so vielen Jahren. Pustekuchen! Haben wir doch Infos ausgetauscht, die wir so noch nicht von einander kannten. Auch bei gegenseitiger Kritik, die immer mal wieder sachlich zwischen uns aufkommt, diese Freundschaft sollte ein Leben lang



halten. Stimmt's Harald? Inzwischen kehrten die Außenposten und die aktiven Teilnehmer von ihrer Route zurück. Und die hatten viel zu erzählen, bis hin zum Verlust eines Motors für ein Wasserverhikel. Die Außenposten sind auf einem Foto auf dem See zu sehen. Die, die wirklich die Strecke gelaufen sind,

wurden leider auf keinem Foto verewigt. Alf als Fotoreporter, konnte ja auch nicht überall sein, hat die guten Fotos gemacht. Auf einmal war es schon später Nachmittag. Wolfgang und ich mussten zurück nach Berlin. Fazit für mich: Auch wenn ich nicht mehr aktiv, in sportlicher Hinsicht gemeint, an so einer Maßnahme

teilnehmen kann, ich trage es mir in den Kalender für nächstes Jahr wieder ein und lerne in der Küche weiter. Der Termin sollte auf der Rückseite dieses UF's stehen.

.....
Autor: Jürgen Köhler, Redakteur des UF, 14.09.2024

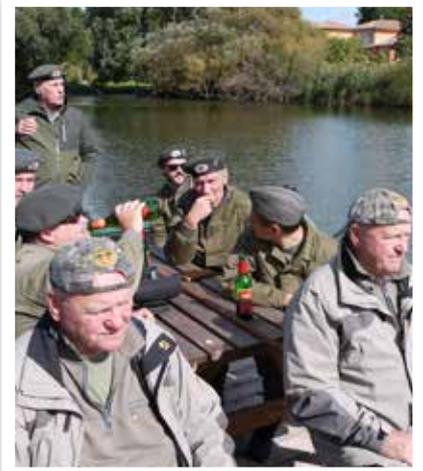
Gelebte Kameradschaft beim HKX 2024

Liebe Kameraden und Freunde, nach einem Jahr Pause bin ich mal wieder dabei gewesen, bevor ich zu meinen Gedanken komme, einen herzlichen Dank an Peter, die Lehniner Kameraden und ganz besonders die fleißigen Jungs im Hintergrund, Andre Soos, Dirk Förster, Henri Banthin, Kimmi und unser Redakteur, um nur einige zu nennen. Die anderen Kameraden sind mir hoffentlich nicht böse, dass sie hier ungenannt geblieben sind. Alles in allem es war ein gelungenes Fest. Leider konnte ich aus familiären Gründen nur am Sonnabend zu einem Besuch nach Lehnin kommen, jedoch waren die we-

nigen Stunden meiner Anwesenheit geprägt von vielen tollen Gesprächen mit guten Freunden und Kameraden. Unter dem Motto „Wer kennt die Länder, nennt die Namen“ waren der Vorstand unseres Verbandes fast vollständig und die Kameradschaftsleiter mit Mitgliedern aus 6 Kameradschaften gekommen. Das war ein weiteres Stück gelebter Kameradschaft in unserem Verband. Als eine kleine Anekdote am Rand mussten wir beim Überwinden des Wasserhindernisses auch noch als Seenotretter fungieren, weil unser Mario mit seinem Boot einen heftigen Wassereinbruch hatte. Aber

umsichtig konnte das Boot noch sicher durch die Besatzung an Land gesichert werden. Und nichts für ungut Mario, du weißt doch – „Wer den Schaden hat...“. Am späten Nachmittag musste ich mich dann schon wieder verabschieden, leider. Aber ich freue mich schon auf nächstes Jahr und natürlich auf unser Wiedersehen zum Eistauchen im kommenden Dezember in Lehnin.

.....
Autor: Wolfgang Schröder,
Kameradschaft Berlin, 17.09.2024





Am seidenen Faden (1 von 3)

Nach Erzählungen eines Fallschirmspringers

Er hat an die 300 Fallschirmsprünge hinter sich, aus verschiedenen Flugzeugtypen und Hubschraubern. Er sprang oft unter schwierigen Bedingungen, bei Tag und bei Nacht, in Wasser und in unbekanntes Gelände. Er testete neue Fallschirmtypen und meisterte mache heikle Situation. Leutnant Heinrich Kowalski ist ein erfahrener Fallschirmspringer. Der schlanke, mittelgroße Offizier, 31 Jahre alt, besitzt Mut und hohes militärisches Können. Bei seinen Sprüngen verspürte er jedoch auch manchmal das Gefühl der Angst. Es sei schwer zu beschreiben, es trete jedesmal anders auf, meinte er. Keiner sei gegen Angst immun. Wichtig sei nur, daß man sich selbst bezwinde, dann überwinde man auch die Angst. Aus seinen reichen Erfahrungen erzählte mir der Lt. Kowalski einige Erlebnisse.

Bevor sich der Schirm öffnet ...

Wir sind eigentlich eine recht fröhliche Truppe. Wir, das sind die Angehörigen des Fallschirmdienstes unserer Einheit. Aber damals waren wir weniger gut gestimmt. Konstrukteure aus dem Herstellerwerk kamen zu uns und brachten einen neuen Fallschirm mit. Sie baten uns, ihn auf seine Funktionstüchtigkeit, Steuerfähigkeit und Stabilität zu erproben. Wir sollten also springen und mit Augen und Gefühl erfahrener Fallschirmspringer beobachten, wie der Schirm reagiert. Wenn nötig, wollte das Werk Veränderungen vornehmen. Selbstverständlich stimmten wir zu. Nicht zum erstenmal waren wir mit einer solchen Aufgabe betraut worden. Dabei konnten wir gleich Erfahrungen im Umgang mit diesem neuen Schirm sammeln. So arbeiteten wir mit den Konstrukteuren Hand in Hand. Zunächst studierten wir den Schirm auf dem Reißbrett. Theoretisch war er eine „bombensichere Kiste“. Doch die Praxis geht manchmal eigene Wege. So war es auch diesmal. Der Test begann mit einer mannsgroßen Puppe, die wir am

Gurtzeug befestigten. Zwei von uns schlepten die schwere Testpuppe in die Maschine und wuchteten sie dann in entsprechender Höhe zur Tür hinaus. Torkelnd und sich überschlagend, sauste sie am halbgeöffneten Fallschirm zur Erde und bohrte sich einen halben Meter tief in den Rasen des Flugplatzes ein. Erster Versuch – negativ. Dieses Ergebnis mußten die Konstrukteure Dutzende Male in ihre Statistiken eintragen. Nur selten konnten sie ein „Positiv“ verbuchen. Das Verhältnis war beunruhigend: Etwa 70% negativ, 30% positiv. Bei einer Vielzahl von Abwürfen. Wir beobachteten, wie sich der Schirm beim Abwurf verhielt und teilten den Konstrukteuren unsere Feststellungen und Erfahrungen mit. Gemeinsam bastelten und schneiderten wir dann am Schirm herum. Tagelang. Endlich wiesen die Versuchswürfe überwiegend positive Ergebnisse auf. Das „Negativ“ in den Listen wurde weniger und weniger, bis es ganz verschwand. Die Testpuppen sanken am vollständig geöffneten Schirm zur Erde. Damit war der Zeitpunkt gekommen, wo wir Springer selbst den Schirm erproben konnten. Es war ein herrlich klarer Sommertag, als es hieß: „Schirme anlegen!“ Konzentriert bereitet sich unsere kleine Gruppe auf den Sprung vor. Jeder tätigte schweigsam die letzten Handgriffe an seiner Ausrüstung. Etwas bekloffen kletterten wir in die Maschine. Uns bewegte die Frage, was uns erwartete. Unser Auftrag lautete, den Öffnungsvorgang des Schirmes zu prüfen. Wir sollten aus der relativ sicheren Höhe von 1.000 Metern abspringen. Bei einer eventuellen Verzögerung oder gar beim Ausbleiben des Öffnungsvorganges sollten wir uns so lange wie möglich durchfallen lassen und erst im äußersten Notfall den mitgeführten Rettungsfallschirm benutzen, d.h. bei der zulässigen Mindesthöhe. Es dauerte nicht lange, und unser Flugzeug hatte die vorgesehene Höhe erreicht.

Wir sprangen einzeln, nacheinander. Bals stand ich an der Tür. Unter mir kam das Zielkreuz in Sicht. Mir blieben noch einige Sekunden Zeit. Ein seltsames Gefühl stieg in mir auf. Unsicherheit? Angst? Ich weiß nicht, wie ich es beschreiben soll. Der Schirm war neu, ich wußte nicht, wie er reagiert. Doch darüber konnte ich jetzt nicht nachdenken. Ich konzentrierte mich jetzt völlig auf den Abgang aus dem Flugzeug. Sprung! Der Luftstrom schlug mir scharf ins Gesicht, zischte an Brille und Helm vorbei. Ich spürte, wie die Stifte, die den Schirm verschließen, von der straffen, mit einem Drahtseil im Inneren des Flugzeuges verbundenen Aufzugsleine aus den Halterungen gerissen wurden. Schnell schoß der Schirm seitlich von mir nach oben weg. Dann ein kurzer Ruck, und mein rasender Fall wurde abgebremst. Doch nur schwach, bald hatte ich wieder die anfängliche Geschwindigkeit. Nein, sie nahm sogar zu. Über die Schultern schaute ich nach oben. Der Fallschirm hatte sich nur teilweise geöffnet. Er sah aus wie eine verschrumpelte Gurke. Die Fangleinen waren verdreht. Ich versuchte, meinen Körper zu wenden, um damit den Öffnungsvorgang der Fallschirmkappe zu begünstigen. Ein Blick auf die Stoppuhr am Rettungsschirm: Fünf Sekunden über der normalen Öffnungszeit, Ich sah wieder nach oben. Noch immer das gleiche Bild. Die Uhr! Der Zeiger rückte schnell weiter. Acht Sekunden, neun, zehn ... Die Erde kam näher und näher. Die Bäume, die den





Flugplatz angrenzenden Gebäude wurden größer und größer. Den Rettungsschirm ziehen! Noch zwei Sekunden bis zur Mindesthöhe! Noch eine .. Meine Hand tastete schon nach dem Aufzugsgriff des vor dem Bauch befindlichen Rettungsfallschirmes ... Plötzlich ein Knall. Mein Hauptschirm öffnete sich doch noch. Sein Entfaltungstoß bremste jäh meinen Fall. Ich brauch-

te das Rettungsgerät nicht ehr zu ziehen. Langsam sank ich der grünen Rasenfläche des Flugplatzes entgegen. Nach der Landung teilten wir den Konstrukteuren unsere Beobachtungen mit. Fast bei allen hatte sich der Schirm verzögert geöffnet. Die Fehlerquellen wurden durch entsprechende Veränderungen beseitigt. Die Konstrukteure waren uns dankbar. Nach weiteren

Erprobungen besaßen wir einen in allen Einzelheiten und Varianten funktionstüchtigen Fallschirm, der alle bisherigen Typen übertraf, auch bezüglich der Sicherheit.

Autor: Von Stabsgefreiten Karheinz Kaiser aus der Armeerundschaue, Dezember 1970 (Teil 2 im UF 121)

Vom „Militärischen Nahkampf“ (MNK) ...

... zum Ryūkyū Kobudō

Einige werden sich noch daran erinnern: „Prüfungskomplex-II (mit Waffe)“ oder Übungskomplex Gewehr. In der Militärsportart „Militärischer Nahkampf“ musste man für die Sportklassifizierung Gelb-Gurt u. a. die ersten acht Zählzeiten dieses Ablaufes demonstrieren und für den Orange-Gurt den kompletten Prüfungskomplex, jeweils mit Fecht-Mpi. Auch einige Einheiten Frühspport wurden regelmäßig mit der Handhabung der Fecht-Mpi im Nahkampf bestritten. Heute, knapp 40 Jahre später, komme ich gerade mal wieder aus Okinawa / Japan zurück und hatte an meiner 6. Weltmeisterschaft im Ursprungsland des Karate und Kobudō (Karate mit Waffen) teilgenommen. Nachdem ich 2009 einen 5. Platz mit dem Bō (Langstock) erringen konnte, wurde ich 2015 Vizeweltmeister mit dem Bō. 2022 erreichte ich immerhin noch einen 3. Platz, ebenfalls mit dem Bō - wahrscheinlich ist

das Ding der Fecht-Mpi einfach zu ähnlich ;-). Dieses Jahr gelang mir erneut der Gewinn des Vizeweltmeistertitels, diesmal allerdings mit den Waffen Sai (Metaldreizack, die paarig benutzt werden - als hätte man zwei kleine Feldklappspaten in den Händen). Damit habe ich in beiden möglichen Wettkampfkategorien, Bō oder Sai, jeweils einmal den Vizeweltmeistertitel errungen. Die typischen Okinawa Sommertemperaturen von 32 - 35 Grad Celsius im Schatten stören mich inzwischen auch nicht mehr. Man muss einfach nur akzeptieren, dass man immer nass ist: vom Schwitzen, beim Training, nach dem Duschen, vom Nachschwitzen ... Seit 30 Jahren ist die Kampfkunst nun auch mein Beruf. Ich habe einen persönlichen Meister auf Okinawa mit dem 10. Dan, reise regelmäßig nach Okinawa und pflege Kontakte in der ganzen Welt. Was für eine unglaubliche und damals un-

vorstellbare Entwicklung! Vorher war der Militärische Nahkampf ein dienstliches Erfordernis und für mich auch schon Passion. Es war damals, kampfssporttechnisch gesehen, eine „Gründerzeit“. Und weil wir uns viel selber engagieren mussten und mit einfachsten Mitteln arbeiten, uns nicht alles auf dem Silbertablett serviert wurde, ich glaube genau deswegen stehe ich heute da, wo ich bin. Ich bin dankbar, diese Zeit miterlebt und mitgestaltet zu haben. Daher geht mein Dank an meine beiden leider schon verstorbenen Ausbilder Dr. Dietmar Kircheis und Jörg Tännert sowie meine Wegbegleiter Michael Stölzner und Holger Arnold. Was wir damals im Militärischen Nahkampf aufgebaut und bewegt haben, war systematisiert, praxisnah und hoch entwickelt. In meinem Buch „Gjogsul - Militärischer Nahkampf in der NVA“ habe ich diese Techniken beschrieben. Und so schließt sich der Kreis. Von der Teilnahme an den Meisterschaften der NVA im Militärischen Nahkampf zu den Weltmeisterschaften auf Okinawa / Japan. Von der Handhabung der Fecht-Mpi zu Übungen mit dem Bō. Von der Nutzung des Feldklappspaten zur Anwendung von Sai. Alles ist gleich - nur anders.

Autor: Frank Pelny, Hauptmann a.D., Nordhausen, 10.08.2024

! Anmerkung der Redaktion: Frank hatte vor Jahren mal einen sehr aufschlussreichen Beitrag für den UF geschrieben. Deshalb kann man diesen Beitrag getrost als Teil 2 betrachten. Bescheidenheit ist hier auch nicht angebracht. Das hat sich Frank alles verdient. Genau aus diesem Grund gratulieren wir ganz herzlich zu den erneuten Vizeweltmeistertiteln. Frank, schreibe irgendwann Teil 3 für uns. J.K. !





Pokal des Nordens 2024

Die Kameradschaften Rostock und Schwerin laden am 05.04.2025 in der Zeit von 09:00 bis 13:00 Uhr zum Schießwettkampf ein!

Es handelt sich um ein kameradschaftsoffenes KK- und Pistolen-Schießen im freundschaftlichen Wettkampf. Eingeladen sind alle Freunde, Kameraden, ehem. NVA-Fallschirmjäger und Sympathisanten des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V.

Geschossen wird:

mit Großkaliber Pistole mit feststehender Visierung 25m und KK-Gewehr mit Zielfernrohr (aufgelegt) 50m

Gewertet wird in den Klassen Gelegenheitschütze und Sportschütze bzw. Jäger. Eigene Waffen und Hilfsmittel für das sportliche Schießen sind erlaubt.

Ort der Maßnahme:

Schießplatz Privilegierte Schützengesellschaft zu Güstrow e. V. Großer Bockhorst www.schiessplatz.de

Teilnahmegebühr inklusive

Standgebühr und Versicherung: 18,00 € pro Person. Außerdem können alle Teilnehmer des Schießens das Leistungsabzeichen der KS Rostock für 8,- € erwerben.

Die Verpflegung ist durch eine Kantine vor Ort abgesichert.

Anzugsordnung Kampfanzug nach DV 010 0 005 oder Zivil.

Teilnahmemeldung bitte bis

16.03.2025 an:

Kamerad Harald Siebecke

Telefon: 03843- 33 52 56

Handy: 0172-406 67 81

E-Mail: kl-rostock@fallschirmjaeger-nva.de



Veteranentreffen 2024

3.FJK, Jg. 1966-1967

Auch in diesem Jahr haben wir es uns nicht nehmen lassen, im September die gemeinsame Tradition, sich jährlich zu treffen, fortzusetzen. Wir, das ist die 3.FJK, die 1966 ihren Dienst angetreten hat. Ich denke, damit sind wir diejenige 3. FJK, die am längsten ihren Zusammenhalt bewiesen hat. Dennoch, keiner von uns wird jünger und das wird im Alter besonders sichtbar. Aus diesem Grund und genau an dieser Stelle ein besonderer Gruß an alle ehemaligen Kameraden der 3. FJK, die aus gesundheitlichen Gründen nicht an diesen drei schönen Tagen teilnehmen konnten. Jungs, wir haben an Euch gedacht und möchten Euch sagen, wir haben Euch vermisst bei unseren gemeinsamen Abenden, an denen die ollen Kamellen von anno Dazumal zur Sprache kamen. Ein Dank gilt auch unseren Frauen, deren Männer mittlerweile vom Rollator abhängig sind und die es ihnen somit ermöglichten, an diesem Treffen teilzunehmen. Das gibt Mut, Kraft, Hoffnung und vor allem wieder ein Jahr Vorfreude. Wir haben uns in diesem Jahr in München getroffen, dieses liegt nicht im Operationsgebiet in Bayern, sondern in einem Ortsteil von Bad Berka bei Weimar. Fast alle sind pünktlich am Montag, dem 09. September bis 17:00 Uhr angereist. Nur einer fehlte. Unser Holger hat sich bei der Anfahrt der Deutschen Bahn in Berlin anvertraut und ich wollte ihn absprachegemäß pünktlich um 15:39 Uhr in Weimar abholen. Jedenfalls war

ich pünktlich. Ihr wisst ja: "Fünf Minuten vor der Zeit, ist des Soldaten Pünktlichkeit!" Wer war nicht da? Richtig, Holger! Der Zug ist von Berlin nur bis Bad Belzig und nicht bis nach Dessau gefahren. Alle Anschlüsse waren dahin und das Vertrauen in die Deutsche Bahn ebenso und das nachhaltig. Am Ende waren aber alle Angemeldeten vor Ort. Glaubt mir, der Chef des Hotels hat mit seinem Personal alle seine Fähigkeiten konzentriert und demonstriert, um den „Fallschirmjägern“ zwei genussvolle Abende zu bereiten. Holger konnte dies aus bekanntem Grund leider nur am zweiten Abend genießen. Ansonsten hatte jeder am Tage die Möglichkeit die nahegelegene Kulturstadt Weimar zu erkunden bzw. sein Weimarkwissen aufzufrischen oder aber die Landeshauptstadt Erfurt in Augenschein zu nehmen bzw. einen Wandertag in der schönen Thüringer Landschaft nach Kranichfeld einzulegen - je nach persönlichen Wohlbefinden. Und genau dieses persönliche Wohlbefinden haben wir in diesen beiden Tagen gestärkt mit der Gewissheit, dass wir uns im nächsten Jahr bei altersgerechter Gesundheit wiedersehen. Aber dieses mal in einem Hotel mit Fahrstuhl, wir haben ja dazu gelernt. Dann werde ich Holger nicht nur auf der Rücktour nach Berlin mitnehmen können, sondern auch hinwärts werden wir es zeitlich hinbekommen – versprochen!

Autor: Jürgen Kempe; KS Berlin, 13.09.2024



Sport-Report aus der SAkIK-3

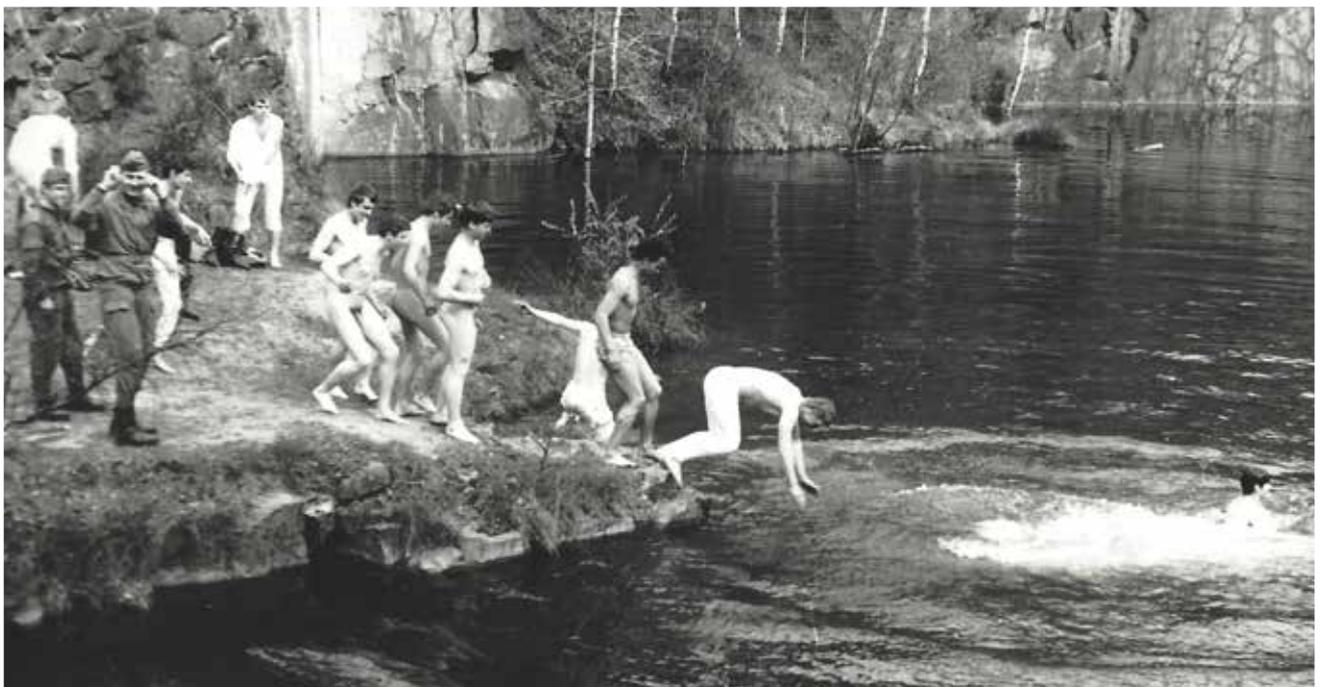
Militärische Körperertüchtigung (MKE)

Der Weg ins Einsatzgebiet sollte im Idealfall mit einem Fluggerät sichergestellt werden. Für den Fall, dass dies nicht oder nicht vollständig gelingt, wären in der luxemburgischen Operationsrichtung sehr viele Male der Main und die Mosel natürliche Hindernisse. Bei uns wurde daher im Rahmen der MKE, so die früher gängige Abkürzung für Militärsport, viel Wert auf das Schwimmen gelegt. Da unsere selbständige Kompanie als Spezial-Aufklärungskompanie zugleich auch eine eigenständige Dienststelle war, oblag es mir, direkt mit dem damaligen Bürgermeister von Eilenburg Kontakt aufzunehmen. Das Ziel war dabei die Nutzung der örtlichen Schwimmhalle nur für uns. Zur Erinnerung: Damals wurde die Schwimmhallennutzung sehr streng reglementiert. Erst der DDR-Leistungssport, die Sicherstellung des Schulsports, Zeiten für medizinische Reha und natürlich für die Bevölkerung. Nüchtern betrachtet war die Chance relativ klein, um zum Ziel zu kommen. Aber mit einer gut vorbereiteten Argumentation vom sicheren Sieg des Sozialismus und der Dialektik zur Notwendigkeit gut ausgebildeter NVA-Spezialisten gelang es mir damals, für

eine Stunde pro Woche die Schwimmhallennutzung zu bekommen. Mit Stolz und Genugtuung konnten wir so jeden Freitag von 11:00 bis 12:00 die Halle für uns allein nutzen. Wohlgermerkt WIR und nicht die auch in Eilenburg stationierten vier anderen NVA-Dienststellen. Übungen im Kleiderschwimmen mit Fecht-MPI, Springen in unbekannte Gewässer, lautloses Schwimmen und Streckentauchen. Die Mindestnorm bei letzterem war 30 Meter, viele von uns schafften 50 und drei Kameraden schlugen bei 75 an. Zum Vergleich: Für 75 Höhenmeter braucht ein Fallschirmspringer nur vier Sekunden mit geschlossenem Schirm. Unter Wasser ist es eine gefühlte Ewigkeit. Unsere Übungen zahlten sich auch 1982 bei einem Leistungsvergleich mit den Speznaz aus Leipzig aus. In den Steinbruchseen der Hohburger Berge, die wir vorzugsweise nachts aufsuchten, weil es ein Stützpunkt der GST-Sporttaucher war, wurde im offenen Gewässer geübt. Da wir einmal dort auch die Gelegenheit zum Fangen von Krebsen hatten, wurden diese auch unter feldmäßigen Bedingungen zum Verzehr zubereitet. Erinnerunglich ist noch, wie einer von uns, offenbar jemand der in der

Stadt aufgewachsen ist, mit voreiliger Begeisterung in den Chitinpanzer biss ... Dazu kamen Elemente wie Klettern und Abseilen am Felsen sowie eine solide Ausbildung zu den gängigen Knoten - Kabelbinder gab es damals noch nicht - zum Fixieren und Eskortieren von Gefangenen. Das Überwinden von stehenden und fließenden Gewässern bildete immer Höhepunkte der Ausbildung. Die gesamte Schwimmausbildung und das Üben in offenen Gewässern erfolgte damals in Eigenregie und Eigenverantwortung ohne Unfälle oder besondere Vorkommnisse. Dann - das war das Jahr 1983 - kam vom Fachvorgesetzten aus Leipzig für viele Dinge das Aus. Er wollte absolut keinerlei Verantwortung mittragen und untersagte uns alles, was nicht dezidiert von Dienstvorschriften, autorisierten Ausbildungsunterlagen und Sicherheitsbestimmungen gedeckt war. Diese kamen jedoch erst Jahre später. Noch eine Bemerkung zum Foto. Diese Aufnahme zeigt den „Gang“ ins Wasser in einen der Steinbrüche an den Hohburger Bergen. Hohburg, das liegt ca. 15 km südöstlich von Eilenburg.

Autor: Ulf-Uwe Alex, UF-Abonnent, 26.07.2024



Vorahnung wird nicht immer bestätigt

Besuch im „Deutschen Spionagemuseum“ Berlin



Am 28. September besuchten Kameraden der Berliner KS, zum Teil mit ihren Ehepartnern, das Spionagemuseum in Berlin. Die Anregung zu diesem Besuch kam von unserem Kameraden Dieter Feuerstein, der ja selbst ein „Exponat“ dieser Ausstellung ist. Damit ist die Frage der Bezahlung zum Eintritt schon ein sogenannter Selbstläufer gewesen. Wenn ich ehrlich bin, war dieser Museumsbesuch nicht gerade mit positiven Vorzeichen besetzt; es waren eher sehr gemischte Gefühle, die mich und meine bessere Hälfte bewegten. Sicherlich sind es die Erfahrungen gewesen, die uns bisher bei Besuchen sogenannter DDR-Museen zweifeln ließen. Aber, und ich kann dies mit ruhigem Gewissen sagen, wurden wir eines Besseren belehrt. Der junge Mann der uns als „Führer“ zur Seite stand, machte seine Sache nach

bestem Wissen und Gewissen wirklich gut. Nun kann man von einem jungen Mann im Alter von etwa 30 Jahren sicher keine fundierte Erklärung aller Exponate erwarten und nicht unbedingt geschichtliche Genauigkeit. Er überzeugte uns aber letztlich mit dem, was er uns zu sagen hatte. So konnten wir auch über kleine Wissenslücken hinwegsehen. Alles in allem denke ich, es hat uns allen sehr viel Vergnügen bereitet und es war durchaus keine verlorene Zeit. Für diejenigen die es bisher noch nicht geschafft, aber Interesse daran haben, kann ich nur sagen: geht hin und seht es euch an. Fazit dieses Nachmittags: es hat sich gelohnt. Ein Dankeschön an Dieter Feuerstein.

.....
Autor: Wolfgang Schröder, Kler der KS Berlin



Der Schatten im Schatten

US-Amerikaner arbeiten für die DDR an der unsichtbaren Front

Unser Berliner Kameradschaftsmitglied Dieter Feuerstein, brachte vor einiger Zeit unseren Redakteur Jürgen Köhler mit dem Ehepaar Beatrice und Jeffrey Altman-Schevitz (Bea & Jeff) zusammen. Das war Liebe auf den ersten Blick für die beiden, sagt Jürgen. Auch wenn die Entfernung von Süddeutschland nach Berlin doch beträchtlich ist, sie folgten gestern einer Einladung in die Berliner Kameradschaft. Dort stellten

sie ihr Buch „Der Schatten im Schatten“, das eine gelungene Autobiografie darstellt, vor. Deutlich mehr als 30 Kameraden und ein paar Gäste folgten den Ausführungen von Bea und Jeff. Die meisten der Zuhörer und Zuschauer hatten ihr Buch bereits gelesen. Der Hugendubel-online-Shop, wo das Buch auch erhältlich ist, beschreibt und bewirbt das Buch so: „Es ist die Lebensgeschichte von Beatrice Altman-Shevitz und Jeffrey

Shevitz, zwei US-Amerikanern, die in der Bundesrepublik für die DDR spionierten. Im Kalten Krieg wollten sie einen Beitrag leisten, um den heißen Krieg zu verhindern, und zugleich den sozialistischen Aufbau im Osten Deutschlands zu stärken. 1994 enttarnt, führten sie die Bundesanwaltschaft und deutsche Gerichte mit der Legende in die Irre, für die CIA gearbeitet zu haben.“ Sie arbeiteten jedoch 21 Jahre für die HV A



des MfS. Und dies überaus erfolgreich. Die Rosenholz-Datei half bei der Enttarnung, leider. Aber so leicht, wie sich das die westdeutsche Staatsanwaltschaft gedacht hat, verlief der dann folgende Prozess nicht. Sie hielten nämlich an ihrer Legende fest, zu glauben und zu wissen, sie hätten für die CIA gearbeitet. Das glaubten übrigens auch die meisten ihrer Quellen aus westdeutschen Regierungs- und Wirtschaftskreisen so sehr, dass sie permanent sprudelten. Denen vermittelten sie, dass sie für den amerikanischen Geheimdienst arbeiteten. Weiter schreibt Hugendubel: „In ihrer Autobiografie beschreibt die Autorin, wie sie aus einer konservativen jüdischen Familie in Buffalo/New York stammend den linksgerichteten Soziologieprofessor Jeffrey Schevitz kennenlernt, mit ihm nach Westdeutschland zieht und dem Wunsch widersteht, in die DDR überzusiedeln. Stattdessen beschaffen sie im Westen Informationen und übermitteln sie an die Hauptverwaltung Aufklärung des Ministeriums für Staatssicherheit. Als Kundschafterin des Friedens trat sie für Ideale ein, die sie bis heute nicht aufgegeben hat.“ Als Bea und Jeff gestern vor den Berliner Kameraden auftraten und Teile oder ganze Episoden erklärten, spürte man die Nähe der Gedanken zu einander. In Ihrem Buch geht es chronologisch zu. Bea war ein Kind des Kalten Krieges und kam relativ frühzeitig mit politischen Ereignissen in Kontakt

und bezog Position. Sie beschreibt, wie sie nach links driftete. Als Studentin lief ihr ein Professor über den Weg. Er ist älter als Bea und er fesselte sie, zunächst geistig natürlich. Da er in seiner Uni friedenspolitisch auftrat, wird sein Vertrag nicht verlängert. Doch es gab ein Angebot aus West-Berlin von einer Universität. Gemeinsam gingen sie nach Berlin. Vor allem Ost-Berlin hatte es ihnen so sehr angetan, dass sie immer wieder Ausflüge dahin unternahmen. Irgendwann erfolgte die Anwerbung durch die HV A. Erneut begann eine Ausbildung, die der konspirativen Arbeit. Mit Jeff wird vereinbart, dass er auf Energie- und Sicherheitspolitik umsattelt, weil er da nützlicher sein würde. Dann schickt man die Beiden nach Bonn. Noch war dort die bundesdeutsche Hauptstadt. Bei der HV A schätzte man im Vorfeld ein, dort erfolgreich zu sein, was sich auch schnell bestätigte. U.a. rückte auch das Kernforschungszentrum Karlsruhe in den Fokus. Man lieferte wichtige Erkenntnisse ins Zentrum. Die Führungsoffiziere von Jeff machten ihn dann selbst zum Führungsoffizier, wobei „Cäsar“ seine erste Quelle wurde. Das Leben und die Jobs, die sie unter einem Hut unterbringen müssen, werden immer aufregender und erfolgreicher. Gerade auch deshalb, weil sie „unter fremder Flagge“ segelten. Einige Jahre arbeitete Bea als Sozialarbeiterin bei der US-Army. Das war auch die Zeit, wo Jeff ernste Bedenken über Glasnost und Perestroika äußerte. Aber den Beitritt der DDR zur BRD hielten auch sie nicht auf. Was sie wissen und stark bleiben ließ,



das Leben wird weitergehen. Richtigerweise kündigt Bea ihren Job bei der US-Army. Dadurch kommen Sie später vor kein amerikanisches Gericht. 1994 erfolgten dann die Hausdurchsuchung und Verhaftung. Doch im Knast sind sie nicht allein. Freunde und die Familie standen ihnen bei, soweit das möglich war. Der Prozess begann, jedoch hielten Bea und Jeff an ihrer Legende fest. Viel konnte man ihnen nicht beweisen. Und zu ihrem Glück lehnte die CIA eine Stellungnahme ab, gefordert von der deutschen Staatsanwaltschaft, über eine mögliche Verbindung zwischen den Beiden und einen CIA-Mitarbeiter. Als Nichtverurteilter wird Jeff aus der U-Haft entlassen. Wenn ich so weiterschreibe, habe ich das Buch ja selbst noch einmal geschrieben. Und das ist ja nicht im Sinne des Erfinders. Besorgt euch das Buch oder wendet euch an uns (an den Redakteur) und wir vermitteln einen Kauf, auch mit einer persönlichen Widmung, wenn gewünscht.

.....
Autor: Carsten Bronsert, KS Berlin, 05.11.2024





Leserpost



Zur Buchlesung bei der KS Berlin am 4.11.2024

Lieber Jürgen, liebe Kameraden der KS Berlin,
herzlichen Dank für die Einladung zur Buchlesung
und deine große Mühe. Wir bedanken uns für die
Zuneigung von Euch. Wir waren sehr angetan von
allen Menschen im Saal.

Wir lernen durch die Lesungen mehr und mehr.
Dreißig Jahre später sind wir immer noch von
„das Experiment DDR“ überzeugt und wir werden
euch immer im Herzen tragen.

Liebe Grüße

Bea und Jeff Altman-Schevitz, 5.11.2024



Wann die nächste Medaille?

Besten Dank für den Beitrag FEHLENDE STERNE in der Zeitschrift UNSER FALLSCHIRM Nr.118/2024 an Reinhard Parchmann (Autor) und Jürgen Köhler (Redakteur). Dieser Beitrag ist nicht unbegründet. Berechtigt ist m.E. die Ergänzung, dass nicht nur höhere Dienstgrade, sondern auch die verschiedensten Auszeichnungen den Waffenrock einiger ehemaliger NVA/GT-Militärs zieren. Und der Betrachter staunt und versucht eine Antwort zu finden – Dienstjahre, mögliche Dienststellung. So erlebt bei den Ostblock-Fahrzeugtreffen oder beim großen Treffen des VTNVAGT und FJTVO im Oktober 2022 in Demen. Die DV 010/0/006 – Disziplinarvorschrift – regelte, wer, wen und wann einen Armeeingehörigen zu welchem Dienstgrad befördern durfte. Auch für die Auszeichnung mit Orden und Medaillen gab es eindeutige Regularien, die jedoch nur bis zum 2.Oktober 1990, dem letzten Tag des Bestehens der DDR und ihrer Streitkräfte, eine Gültigkeit hatten. Beförderungen oder NVA/GT-Auszeichnungen nach dem 3.Oktober 1990, auch „ehrenhalber“, sind in keiner Weise zu akzeptieren. Im Verlaufe der Jahre verlor die Verleihung von Auszeichnungen ihre Exklusivität. Bis in die Gegenwart ist feststellbar, die zu häufige Verleihung von Orden oder Medaillen schädigte ihr Ansehen, so dass wieder ein neuer Orden oder eine neue Medaille gestiftet werden musste. Ab Beginn der 1980er Jahre gab es einen recht großzügigen Vergabemodus für Orden und Medaillen. Das betraf besonders die Vergabe der Medaille für Waffenbrüderschaft. Eine Episode aus eigenem Erleben: Bei einem Besuch der in der DDR akkreditierten Militär-, Marine- und Luftwaffenattaché im Juni 1984 auf dem TÜP Lehnin sagte der Militärattaché der Schweiz beim Betrachten der Uniformen der anwesenden Militärs sinngemäß: „Also meine Herren, in der Schweiz gibt es in Friedenszeiten keine Orden, aber unser oberster Vorgesetzter garantiert uns als Ausgleich sehr solide Gehälter!“ Anmerkungen zur Trageweise von Orden und Medaillen: In den Streitkräften der DDR wurden die Kleinigkeiten des Soldatenalltags in Dienstvorschriften geregelt. Die DV 010/0/005 – Uniformen und ihre Trageweise – Bekleidungsordnung legte im Abschnitt VI die Trageweise von Auszeichnungen genau fest, wo und wann welche Auszeichnungen zu tragen sind. Die Anzahl der Auszeichnungen, die an der Dienst- oder Paradeuniform als Interimsspanne oder am Band getragen werden durften, war begrenzt. Für alle die gedient haben und heute noch in ihrer Uniform auftreten möchten, sollte es eine Ehre sein, seine ihm nach 1990 überreichten Medaillen, meistens Erinnerungsmedaillen in- und ausländischer Traditionsvereine so zu tragen, dass die Regularien unserer Dienstvorschriften respektiert werden. Das heißt, dass die Verbands- und Erinnerungsmedaillen nicht die Felddienstuniform zieren, denn es ist eine Felddienstuniform – ein Kampfanzug! Erinnerst sei an unseren Fahneid mit der Maßgabe „... überall die Ehre der NVA und GT zu ehren und zu wahren“. Das hat auch nach dem 3.Oktober 1990 seine Gültigkeit! Zum Schluss: Wir freuen uns, wenn unsere Leistungen in der Verbands- oder Vereinsarbeit gewürdigt und anerkannt werden. Ich plädiere für die Überreichung einer Urkunde, das ist kostengünstiger.



NACHRUFE

Dipl.-Mil., Oberst a.D.

Wilfried Wernecke

*25.02.1944 †06.09.2024
Gedient in der NVA von 1962 – 1990, vorrangig in der Panzertruppe und ab 1982 im Kommando der Landstreitkräfte, wo er ab 1987 als Chef Aufklärung tätig war.



Als Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender der Regionalgruppe Potsdam des „Verbandes zur Pflege der Traditionen der NVA und der GT der DDR“ sowie als aktives Mitglied unseres Verbandes hat er einen bedeutenden Beitrag zur Bewahrung unserer militärischen Traditionen sowie des ehrenvollen Vermächtnisses als Soldat in der einzigen deutschen Armee des Friedens beigetragen. Wir werden ihn nicht vergessen.

OSL a.D.

Reinhard Grygas

*20.03.1940 †12.09.2024
Gedient in den bewaffneten Organen der DDR von 1958 – 1990, davon 10 Jahre als Fallschirmwart im FJB.



Seine dort gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen sowie die einfühlsamen und methodischen Lehrmethoden blieben nicht unbemerkt, die zu einem Wechsel der Dienststelle führten, wo er seine Fähigkeiten voll entfalten konnte. Insgesamt war es ihm gelungen, über 1300 Sprünge mit den verschiedensten Fallschirmtypen in seinem Sprungbuch zu vermerken. Seine letzten Rentnerjahre waren von schweren Krankheiten gekennzeichnet, denen er letztendlich hilflos ausgeliefert war. Reinhard war einer aus den schweren Anfangsjahren im MSB-/FJB-5 und bleibt in unseren Gedanken immer einer von uns!



„Das Leben eines aufrechten Soldaten der NVA der DDR hat sich vollendet“ formulierte unser Kamerad Rainer Rupp, dem wir nur zustimmen können. Die Rede ist von einem uns nahestehenden Genossen und langjährigen Freund, der immer ein gern gesehener Gast und Redner im Namen des Verbandes zur Pflege der Traditionen der NVA und GT der DDR bei mehreren Verbandstreffen des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost in Udersleben war. Wir vermissen einen Kameraden und Freund, dem wir gemeinsam mit seiner Familie, Genossen, Freunden und Kameraden in aufrichtiger Trauer gedenken werden:

Dipl.-Mil., Generalmajor a.D.

Sebald Daum

*22.01.1934 †12.11.2024

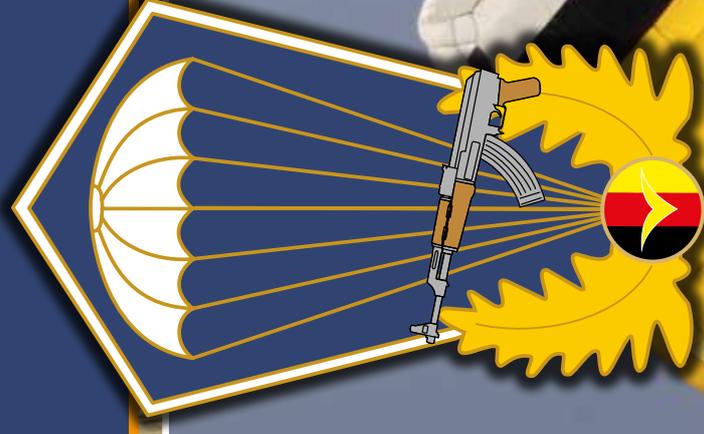
Gedient in der NVA von 1953 – 1990, beginnend als Offz.Schüler, Zugfhr, KC, über Btl- und Rgt-Kdr., weiter als Stellv. Kdr. f. Ausbildung einer MSD, Kdr. Uffz.-Schule im MB III bis zum Stellv. des Chefs des MB u. Chef Ausbildung im Kdo des MB III. Nach der Eingliederung der DDR in die BRD beschäftigte er sich intensiv mit der Geschichte der sowjetischen und russischen Streitkräfte, von der wir uns in seinen fundierten Beiträgen in unserer Verbandszeitung und im KOMPASS überzeugen konnten. Als unermüdlicher Friedenskämpfer eröffnete er gemeinsam mit GL a. D. Grätz im Frühjahr 2013 in Berlin eine ausgebuchte Konferenz mit dem Thema „Dialog statt Waffen“, an der auch Offiziere a.D., Wissenschaftler und Künstler aus Ost und West teilnahmen, die in der Forderung mündete, dass Frieden mit Russland das Gebot der Vernunft sei sowie die Voraussetzung für eine Zukunft unserer Nachkommen. Dem wollen wir uns als sein Vermächtnis mit ganzer Kraft anschließen und so werden wir ihn als Mahner und Kämpfer für Frieden und Freundschaft im Herzen bewahren. Ruhe in Frieden alter Freund und Kämpfer!

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Januar		
04.01.	Frank Reinholz	65
05.01.	Harald Bräunling	76
05.01.	Hartmut Richert	75
05.01.	Harald Siebecke	71
06.01.	Nils Hoffmeister	57
06.01.	Tino Kurtz	59
07.01.	André Mewes	49
09.01.	Manfred Grätz	90
09.01.	Manfred Jeschkowski	73
09.01.	Maik Hessel	50
09.01.	Anja Mewes	67
10.01.	Peter Krink	65
10.01.	Lars Fischer	55
13.01.	Gerald Bürgel	59
13.01.	Siegfried Mewes	82
14.01.	Rainer Kimmen	64
18.01.	Karl-Heinz Wehling	78
19.01.	Frank Kursawe	76
20.01.	Jens Kutzner	61
20.01.	Helmut Schipper	73
22.01.	Karsten Janke	59
24.01.	Thomas Schmidt	73
25.01.	Manfrelfior	70
27.01.	Michael Flögel	73
27.01.	Hans-Georg Lehotzki	74
27.01.	Olaf Kliem	58
29.01.	Roman Meier	55
30.01.	Frank Furmaniak	58
30.01.	Uwe Kahlert	63
Februar		
03.02.	Werner Becker	83
05.02.	Carsten Bronsert	55
06.02.	Ralf Homuth	61
07.02.	Olaf Insel	60
08.02.	Erhard Gorlt	74
10.02.	Carsten Fleck	63
13.02.	Mario Melnyk	53
16.02.	Thomas Fritsche	57
16.02.	Sabrina Hupe	44
16.02.	Ronny Buckow	52
18.02.	Siegfried Vöhringer	85
19.02.	Uwe Offermann	63
19.02.	Wolfgang Weigel	72

20.02.	Ralf Grieser	64
23.02.	Stefan Doberenz	78
23.02.	Henning Mörig	69
23.02.	Karl-Heinz Marx	79
24.02.	Harald Radtke	69
25.02.	Peter Franke	67
25.02.	Stephan Schmidt	73
25.02.	Ulrich Suhr	66
26.02.	Jürgen Köhler	63
27.02.	Uwe Schulz	70
28.02.	Rolf Buchwald	73
März		
01.03.	Wolfgang Fründt	81
01.03.	Horst Graske	84
02.03.	Wolfgang Rühmling	74
02.03.	Eckhard Kiepert	71
02.03.	Simone Wieczorek	60
03.03.	Torsten Karnal	62
04.03.	Axel Schröder	60
05.03.	Rainer Leukefeld	71
10.03.	Thomas Beau	55
10.03.	Rüdiger Schulz	73
10.03.	Hans Ladner	34
12.03.	Lorenz Haberland	17
13.03.	Jürgen Kempe	78
15.03.	Eric Reimer	39
17.03.	Rainer Mundt	82
19.03.	Rainer Lübke	85
19.03.	Bernd Reimer	63
19.03.	Tino Eilenberger	56
20.03.	Hendrik Schorcht	55
21.03.	Roger Rohrbach	62
22.03.	Uwe Bleicke	65
22.03.	Steffen Hupe	58
25.03.	Werner Greif	60
25.03.	Thomas Senze	56
27.03.	Thomas Pietsch	58
27.03.	Sabine Wölk	63
28.03.	Frank Jentzsch	64
28.03.	Bernd-Rüdiger Lehmann	73
29.03.	Thoralf Lüdecke	63
29.03.	Karoly Frank	62
30.03.	Gerhard Leutert	89

Kalender 2025



Fallschirmjäger-
Traditionsverband
Ost e.V.

Januar						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
1			1	2	3	4 5
2	6	7	8	9	10	11 12
3	13	14	15	16	17	18 19
4	20	21	22	23	24	25 26
5	27	28	29	30	31	

Februar						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
5						1 2
6	3	4	5	6	7	8 9
7	10	11	12	13	14	15 16
8	17	18	19	20	21	22 23
9	24	25	26	27	28	

März						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
9						1 2
10	3	4	5	6	7	8 9
11	10	11	12	13	14	15 16
12	17	18	19	20	21	22 23
13	24	25	26	27	28	29 30
14	31					

April						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
14		1	2	3	4	5 6
15	7	8	9	10	11	12 13
16	14	15	16	17	18	19 20
17	21	22	23	24	25	26 27
18	28	29	30			

Mai						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
18			1	2	3	4
19	5	6	7	8	9	10 11
20	12	13	14	15	16	17 18
21	19	20	21	22	23	24 25
22	26	27	28	29	30	31

Juni						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
22						1
23	2	3	4	5	6	7 8
24	9	10	11	12	13	14 15
25	16	17	18	19	20	21 22
26	23	24	25	26	27	28 29
27	30					

Juli						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
27		1	2	3	4	5 6
28	7	8	9	10	11	12 13
29	14	15	16	17	18	19 20
30	21	22	23	24	25	26 27
31	28	29	30	31		

August						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
31						1 2 3
32	4	5	6	7	8	9 10
33	11	12	13	14	15	16 17
34	18	19	20	21	22	23 24
35	25	26	27	28	29	30 31

September						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
36	1	2	3	4	5	6 7
37	8	9	10	11	12	13 14
38	15	16	17	18	19	20 21
39	22	23	24	25	26	27 28
40	29	30				

Oktober						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
40			1	2	3	4 5
41	6	7	8	9	10	11 12
42	13	14	15	16	17	18 19
43	20	21	22	23	24	25 26
44	27	28	29	30	31	

November						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
44						1 2
45	3	4	5	6	7	8 9
46	10	11	12	13	14	15 16
47	17	18	19	20	21	22 23
48	24	25	26	27	28	29 30

Dezember						
KW	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa So
49	1	2	3	4	5	6 7
50	8	9	10	11	12	13 14
51	15	16	17	18	19	20 21
52	22	23	24	25	26	27 28
1	29	30	31			

1. Januar Neujahr • 18. April Karfreitag • 21. April Ostermontag • 1. Mai Tag der Arbeit • 29. Mai Pfingstmontag • 9. Juni Fünfschritttag • 3. Oktober Tag der Deutschen Einheit • 31. Oktober Reformationstag • 25. Dezember 1. Weihnachtstag • 26. Dezember 2. Weihnachtstag



TERMINE 2025

Verbandstermine

22. Februar	1. EVS in Groß Kreutz
30. Mai - 01. Juni	34. Verbandstreffen, MV, Kameradschaftsabend, Sprunglager
12. - 14. September	HKX in Lehnin
08. November	2. EVS in Groß Kreutz
20. Dezember	Eistauchen in Lehnin

Bisher bekannte Kameradschaftsmaßnahmen

18. Januar	Jahreseröffnung der KS Leipzig in Taucha (Anmeldung über Kler Leipzig)
21. - 22. Juni	KS Thüringen: Treffen im Kammerbacher Pirschhaus mit uriger Übernachtung (Ausschreibung siehe Webseite/Termine)
09. - 11. August	Ausfahrt zur 34. Hanse Sail in Rostock (Anmeldung Stichwort „Fallschirmjäger“ über 0179-6632300 oder info(ätt)palaemon.de), „Hauptkampftag“ ist der 10. August, Anmeldungen bis 31.07. erbeten

Bitte schaut immer mal wieder in unseren Kalender auf der Seite **fallschirmjaeger-nva.de**

Auf der Startseite findet ihr den Reiter „Termine“, den bitte anklicken. Wenn uns die Veranstalter ausreichend informiert haben, findet ihr nach dem Anklicken des Datums im Kalender alles Wissenswerte zur jeweiligen Veranstaltung. Hier erfahrt ihr den Inhalt der Ausschreibung, wie genauere Adressen, Inhalte der Aktivitäten, ebenso Preise oder Sonstiges. Bitte zeitnahe Übergabe dieser Infos an. Kam. Th. Schmidt bzw. an die Redaktion des UF. Der Redakteur leitet es dann weiter.

Kameradschaftsoffene Maßnahmen

01. - 02. März	gemeinsames Kameradschaftswochenende der KS Rügen und KS Schwerin auf Rügen (Anmeldung über Kler Rügen)
05. April	Schießwettkampf in Güstrow um den Pokal des Nordens (Anmeldung über Kler HRO)
22. - 24. August	Familienfest mit Schießwettkampf in Taucha (Anmeldung über Kler Leipzig)
05. - 07. September	Schießwettkampf (am 06.09.) auf Rügen (Anmeldung über Kler Rügen)

Abgestimmte Fallschirmsprungtermine *

02. - 03. Mai	Sprunglager in Stendal (Anmeldung über Marco Wolff)
29. Mai	Springen am Herrentag (nur mit Einladung)
30. Mai - 01. Juni	Sprunglager zum Verbandstreffen (siehe oben bei Verbandsmaßnahme)
01. - 02. August	Sprunglager in Ballenstedt (Anmeldung über Marco Wolff)
03. - 04. Oktober	Sprunglager in Ballenstedt (Anmeldung über Marco Wolff)

* Bei den Sprungterminen und den Sprungstandorten sind wir um Verbindlichkeit bemüht. Aber sie sind auch abhängig von der Teilnehmerzahl und der Bereitstellung einer Maschine.



Redaktionsschluss für die Ausgabe 121 ist am 22. Februar 2025.

Alle Artikel, die danach eingehen, werden im UF 122 erscheinen.

Impressum „Unser Fallschirm“

Verbandsorientiert und Informativ
Micheal Pardella V.I.S.d.P.

Herausgeber:

Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit
11.09.1992 beim Amtsgericht Dresden

- Geschäftsstelle -

Kienhorststr. 88b • 13403 Berlin
Telefon 0172 3555185 (Michael Pardella, 1. V.)
E-Mail geschaeftsstelle(ätt)fallschirmjaeger-nva.de

Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:

Jürgen Köhler
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin
Telefon 0172 322 66 26
E-Mail zeitung(ätt)fallschirmjaeger-nva.de

Design & Satz | Druck & Vertrieb:

TAURUS Werbeagentur
Steffenshäger Straße 23 • 18209 Reddelich
Telefon 038203 853880
E-Mail info(ätt)taurus-werbeagentur.de
Web www.taurus-werbeagentur.de

Auflage:

720 Exemplare und erscheint quartalsweise
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 22,- €

Bankverbindung:

Bank: Deutsche Bank 24
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00
BIC: DEUTDE33160

Webseite Pflege & Aktualisierung:

E-Mail info(ätt)fallschirmjaeger-nva.de
E-Mail geschaeftsstelle(ätt)fallschirmjaeger-nva.de
Web www.fallschirmjaeger-nva.de

Beiträge:

Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte und Fotos, keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe. **Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der Verantwortung des Autors.**

Beiträge sind bis zum jeweiligen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache einzureichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröffentlichungen (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss ist jeweils zeitlich variabel.
22. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

Verbandssymbolik:

Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) unter der Nr.: 398 60 144.